

## Vorwort

Die Beziehung von Unternehmensberatung und Partizipation der Beschäftigten in Beratungsprozessen ist Gegenstand dieser Untersuchung. Für die einen ist dieser Zusammenhang selbstverständlich, ist Beratung ohne das Expertenwissen der Beschäftigten, ohne ihre Partizipation nicht denkbar und wenig erfolgreich. Für die anderen ist dieser Zusammenhang ein Widerspruch, ist Beratung ausschließlich an den Interessen der Auftraggeber, meist das Management oder die Eigentümer, orientiert. Partizipation ist nach diesem Verständnis in Beratungssituationen häufig gar nicht gewollt, schließlich geht es oft um die Legitimation einschneidender betrieblicher Veränderungen. In der Organisationstheorie wird dieser Kontext auch im Spannungsfeld zwischen „Organisationsentwicklung“ und „Bombenwurf“ angesiedelt. Diese Untersuchung wird nicht nur zeigen, dass in der Realität eine solche Polarisierung zum Verständnis von Beratungsprozessen wenig beiträgt, sondern dass Partizipation in Beratungsprozessen eine komplexe Herausforderung ist. Erfolgreiche Partizipation von Beschäftigten in Beratungsprozessen bedarf einer Reihe von Voraussetzungen, die Unternehmensberatungen bei der Gestaltung der Architektur und des Designs von Beratungsprozessen berücksichtigen sollten. Ebenso sind das Management sowie die betrieblichen Interessenvertretungen gefordert, ihre Handlungsstrategien an solchen Voraussetzungen zu orientieren.

Bisher gibt es nur wenige empirische Untersuchungen, die die Partizipation von Beschäftigten in Beratungsprozessen thematisiert haben. Die Rolle von Partizipation in betrieblichen Veränderungsprozessen wurde zwar vielfach untersucht, aber eben nicht speziell auf eine Beratungssituation konkretisiert. Die Forschung zu Unternehmensberatung ist bisher eher konzeptionell orientiert, die empirischen Untersuchungen fragmentarisch und von unterschiedlichen Forschungsschwerpunkten geprägt. Eine Linie ist erst in Ansätzen erkennbar. Diese Arbeit will einen Beitrag dazu zu leisten, den Forschungsbedarf zu Unternehmensberatung und Partizipation zu füllen.

Für mich als Unternehmensberater, der in seiner langjährigen Praxis partizipative Unternehmensberatung als Voraussetzung erfolgreicher Veränderungsprozesse verstand, war diese Untersuchung die Chance, die Rollen zu wechseln und zu lernen. Während Unternehmensberatung dem Geschäftsmodell folgt, Komplexität zu reduzieren, Antworten zu geben, lösungsorientiert zu agieren, war es meine Aufgabe als Forscher, die

vielfältigen, auch widersprüchlichen theoretischen Grundlagen zu bewerten, Fragen zu stellen, Hypothesen zu entwickeln und empirisch zu untersuchen.

Meine Unternehmensberatungspraxis ermöglichte den Zugang zum Untersuchungsfeld: Beratungsprozesse in Krankenhausunternehmen. Diese bilden den Kern des empirischen Materials. Eigentümer, Manager, gewerkschaftliche und betriebliche Interessenvertretungen standen als Interviewpartner im Rahmen der qualitativen Untersuchung zur Verfügung. Ihnen sei an dieser Stelle für ihre Bewertung von Partizipation in Beratungsprozessen gedankt. Viele von ihnen standen regelmäßig als Gesprächspartner zur Verfügung und beteiligten sich auch an der Vorbereitung der quantitativen Untersuchung.

Mein Dank gilt auch meinen Kolleginnen und Kollegen, die es mir erlaubten, während meiner Tätigkeit als Unternehmensberater hinreichend Zeit für meine Forschungstätigkeit zu haben. Mit Geduld und Engagement haben sie meine Forschungsarbeit unterstützt. Meinem Neffen und Kollegen Herrn Dipl.-Ökonom Lutz Bozetti sowie Herrn M. Sc. Karsten Muuß sei an dieser Stelle für die operative und technische Unterstützung der quantitativen Untersuchung gedankt. Neben Lutz Bozetti hat Frau Dipl. Ökonomin Simone Schweizer die Interviews mit den Experten geführt. Besonderen Dank möchte ich meiner Assistentin Frau Birgit Thomsen sagen, die mit viel Geduld die Texte Korrektur gelesen und abschließend formatiert hat.

Die wissenschaftliche Betreuung der Dissertation durch Herrn Universitätsprofessor Dr. Michael Lingenfelder als Erstgutachter gab meiner Forschungsarbeit methodische Orientierung, half mir, durch Hinweise während des Forschungsprozesses neue Fragestellungen aufzuwerfen und mögliche Antworten nochmals zu überdenken. Insgesamt hat die sehr engagierte Begleitung dazu beigetragen, die Qualität der vorliegenden Arbeit zu befördern.

Ohne den Rückhalt und die Liebe meiner Frau Irene wäre diese Untersuchung nicht möglich gewesen. An vielen Wochenenden und in gemeinsamen Urlauben hat sie viel Raum ermöglicht, diese Arbeit fertigzustellen. Ich denke, es war nicht nur Last, denn in dieser Zeit haben wir neue Rituale gefunden, die uns viel gegeben haben: Wir trafen uns regelmäßig mittags in der Küche, um gemeinsam zu kochen. Die oft köstlichen Ergebnisse waren eine gute Basis, den anschließenden Tag ohne Arbeit zu genießen. Dieses Ritual haben wir in unseren Alltag übernommen. Dafür bin ich dankbar. Irene ist diese Arbeit gewidmet.



<http://www.springer.com/978-3-658-10031-5>

Unternehmensberatung und Partizipation

Eine empirische Untersuchung in

Krankenhausunternehmen

Brückner-Bozetti, P.

2015, XXVI, 494 S. 73 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-10031-5